



THEMENDIENST NATURSCHUTZ

# Deutsche Bahn ist Vorreiter beim Naturschutz

**Schaffung neuer Areale für seltene Arten • umweltverträgliches Vegetationsmanagement • grüne Berufe • Digitalisierung: IT-Systeme unterstützen Naturschutz**

Die DB ist einer der größten Flächeneigentümer in Deutschland. Sie betreibt ein Streckennetz von rund 33.000 Kilometern und zahlreiche Anlagen, die gewartet und instandgehalten werden müssen. Darüber hinaus baut sie neue Strecken und Gebäude. Bei all ihren Aktivitäten hat die DB stets die größtmögliche Schonung von Pflanzen und Tieren, die auf oder entlang ihrer Anlagen leben, von Beginn an im Blick. Sie siedeln sich dort an, weil sie andernorts keinen Lebensraum mehr finden.

Zum Schutz der biologischen Vielfalt bedient sich die DB unterschiedlicher Instrumente: Sie berücksichtigt den Naturschutz schon bei der Planung. Bei unvermeidbaren Eingriffen in den Naturhaushalt leistet sie Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen – jährlich einige Tausend: von Nistkästen für Vögel und Fledermäuse bis zur Renaturierung ganzer Flussysteme. Hinzu kommen Maßnahmen, die einzelne Arten schützen. So bot die DB beispielsweise mit dem Projekt „Bienen bei der Bahn“ zahlreichen privaten Imkern kostenfrei ungenutzte eigene Flächen an. Das Ergebnis: Über 50 Millionen Bienen fanden auf den Bahn-Arealen ein neues Zuhause und produzieren heute noch Honig dort. In einem anderen Projekt hat sie sich vorgenommen, möglichst viele der eigenen Flächen so umzugestalten, dass Bienen, Hummeln und Schmetterlinge dort ganzjährig Nahrung und Unterschlupf finden: Blühwiesen, heimische Sträucher oder wilde Ecken als Nistmöglichkeiten für Wildbienen sind nur einige der zahlreichen Möglichkeiten. In Pilotprojekten werden derzeit verschiedene Möglichkeiten getestet. Unterstützt wird sie dabei von der Bodensee-Stiftung, dem Global Nature Fund und dem Institut für lebensbezogene Architektur.

Eine Fachgruppe von Naturschutzexperten schafft Rahmenbedingungen, damit geschützte Arten bei Bauprojekten sicher umgesiedelt werden können. So werden unter anderem für seltene Zauneidechsen, Schlingnattern, Fledermäuse, Kraniche und Wildbienen neue Lebensräume gefunden. Hierfür greift die DB auch auf digitale Systeme zurück, in denen Schutzgebietsinformationen hinterlegt und Kompensationsmaßnahmen dokumentiert sind. Seit 2010 hat die Deutsche Bahn über 38.000 Maßnahmen im Natur- und Artenschutz geplant bzw. umgesetzt.



### **Artenschutzmaßnahmen für Gewerbestandort Berlin-Schöneeweide und ICE-Instandhaltungswerk in Köln-Nippes**

Auf dem 40 Hektar großem Areal des ehemaligen Rangierbahnhofs und Bahnbetriebswerkes Berlin-Schöneeweide entsteht in den kommenden Jahren - als gemeinsames Projekt des Landes Berlin und der Deutschen Bahn AG - ein Gewerbegebiet. Seit 2014 bis heute wurden bereits tausende geschützte Zauneidechsen umgesiedelt. Sie finden unter anderem im Landschaftspark Herzberge sowie im benachbarten Johannestal ihr neues Zuhause.

### **Nistkästen für bedrohte Falken in Weyhe bei Bremen**

Falken gehören zu den geschützten Tierarten, deren Lebensraum stark bedroht ist. Auf einer Talbrücke an der Strecke Hannover-Würzburg hatte ein Wanderfalkenpärchen vergeblich versucht, auf einem Brückenpfeiler zu nisten. Zusammen mit dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern hat die DB Netz deshalb Nisthilfen angebracht, die von den Wanderfalken sofort bezogen wurden. Seit Anbringung des Nistkastens haben hier in zahlreiche Wanderfalkenküken das Licht der Welt erblickt. Heute leben in Deutschland rund 50.000 Turmfalkenpaare, in Europa sind es 350.000.

### **Neuer Lebensraum für Schlingnatter und Ödlandschrecken**

Im Vorfeld des geplanten Neubaus einer Werkhalle in Nürnberg wurde eine 10.000 m<sup>2</sup> große ungenutzte Bahnböschungfläche der DB zu einer Biotopfläche für wärme- und trockenliebende Arten wie Schlingnatter oder Ödlandschrecke entwickelt. Das Projekt gilt als vorgezogene Kompensationsmaßnahme im Rahmen eines sogenannten Ökokontos. Ein Ökokonto ist ein Instrument des Naturschutzes, das ähnlich wie ein Sparbuch funktioniert. Dabei werden freiwillige Maßnahmen des Naturschutzes sozusagen auf Vorrat durchgeführt und lassen sich bei später folgenden Baumaßnahmen in der Region vom Konto abbuchen.

### **Präventives Bibermanagement in Bayern**

Die Wiederansiedlung des europaweit geschützten Bibers bringt Konflikte mit sich, da viele Gewässer entlang unserer Trassen Lebensraum für die Tiere bieten. Im Regionalbereich Süd baut die DB Netz AG deswegen gerade ein präventives Bibermanagement auf. Damit schützt die DB den Lebensraum des Bibers und sorgt für die Sicherheit an ihren Strecken.

### **Wasserbüffel in Büdingen**

Ein ehemaliges Militärgelände wird durch sechs Wasserbüffel in ein Sumpfgebiet verwandelt. Die Büffel beweidet die Fläche, die aufgrund ihrer Feuchtigkeit ideale Lebensbedingungen für die Tiere bietet.

### **Wildpferde als Landschaftspfleger**

Zu den wohl außergewöhnlichsten Artenschutzmaßnahmen zählt die Ansiedlung der geschützten Przewalski-Pferde auf ehemaligen Truppenübungsplätzen. Beispielsweise der Campo Pond in Hanau und seit August 2016 bei Aschaffenburg. Die Wildpferde pflegen das Gebiet, indem sie neue Baumtriebe verbeißen und so das Gelände von Gehölzen freihalten. Die Flächen sind infolge ihrer seltenen Sandmagerrasen als Flora-Fauna-Habitat-Gebiet ausgewiesen. Im Mai 2016 wurde das Projekt in Hanau im Rahmen der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet.

Weitere Beispiele aktueller Umsiedlungsmaßnahmen geschützter Tiere sind in einer Grafik „Die DB-Tierwelt“ (Download) zusammengefasst.

### **Mehr Schutz für Vögel entlang von Oberleitungen**

Die DB arbeitet daran, den Schutz für Vögel an Oberleitungen zu verbessern. Wenn Vögel mit beiden Flügeln die spannungsführenden Teile von Oberleitungsanlagen und den geerdeten Masten berühren, kann es zu einem Kurzschluss kommen, der zum Tod des Vogels führt. Jährlich kommt es zu rund 3.400 Störfällen, davon sind rund 92 Prozent



(Stand: 2020) auf Tauben und Rabenvögel zurückzuführen. Die restlichen acht Prozent entfallen auf kleine Säugetiere wie Eichhörnchen und Marder. Aus diesem Grund werden nun neue Anlagen von Anfang an vogelsicher ausgestattet. Hierzu arbeitet die DB mit Umweltverbänden und dem Eisenbahn-Bundesamt zusammen, um vogelsichere Konstruktionen auf ihre Wirksamkeit zu untersuchen und im Regelwerk zu verankern.

### **Grüne Berufe: Umweltfachliche Bauüberwacher und Naturschutzexperten**

Wenn bei Neu- und Ausbauten geschützte Tier- und Pflanzenarten umgesiedelt werden müssen, ist dies ein Fall für Umweltplaner, Projektingenieure und für den umweltfachlichen Bauüberwacher. Dieser hat die Aufgabe, Baumaßnahmen von Beginn an zu begleiten und sich als interner und externer Ansprechpartner für sämtliche Belange des Umweltschutzes einzusetzen. Er überprüft beispielsweise, ob alle Anforderungen zum Artenschutz, zu Emissionen oder Abfällen auf der Baustelle eingehalten werden. Gibt es Schwierigkeiten oder Verstöße, hat er sogar die Autorität, die Arbeiten vorübergehend zu stoppen – besser aber, er findet Kompromisse. Das Berufsbild des umweltfachlichen Bauüberwachers wurde eigens von der DB entwickelt und wird seit einigen Jahren als Zusatzausbildung beim Aus- und Weiterbildungssträger DB Training angeboten. Auch für die Unterhaltungspflege von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen gibt es seit über sechs Jahren eigene Experten – die Beauftragten für Kompensationsmanagement der DB Netz AG. Sie sorgen bundesweit dafür, dass Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen fachgerecht umgesetzt werden und deren Pflege gesichert wird. Sie prüfen zum Beispiel den Vegetationszustand auf den Flächen und koordinieren bei Bedarf die Beweidung durch Ziegen oder Wildpferde. Doch nicht nur für die umweltfachliche Begleitung von Baustellen und Kompensationsflächen sind ökologisch kompetente Mitarbeiter gefragt: So abreiten auch rund 1.000 Forstwirte und Fahrwegpfleger bei der DB. Sie sorgen für den fachgerechten Vegetationsrückschnitt entlang des Streckennetzes.

Vegetationsmanagement an Trassen – so umweltverträglich wie möglich

An vielen Gleisen und Bahnanlagen ist die Vegetation im Laufe der Jahre zu einem wichtigen Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten geworden. Weil diese „Grünzonen“ aber nicht den Betrieb und die Betriebssicherheit beeinträchtigen dürfen, muss die DB an den Strecken Pflegemaßnahmen durchführen und die Vegetation zurückschneiden. Dabei geht sie so umweltfreundlich wie möglich vor. Chemische Mittel werden grundsätzlich nur im unmittelbaren Gleisbereich angewendet. Alle eingesetzten Produkte müssen eine gültige Zulassung für den Gleisbereich des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit haben. Zudem stellt die DB durch die eingesetzte Anwendungstechnik sicher, dass keine Herbizide in angrenzende Flächen gelangen. Im Gleisumfeld sowie auf Bahnhöfen, Wegen und Plätzen setzt die DB grundsätzlich auf mechanische Verfahren.

Die DB ist bestrebt, den Naturschutzgedanken bei der Vegetationspflege an Trassen noch stärker zu verankern. Hierfür erarbeitet sie, in Kooperation mit Forschungseinrichtungen und Umweltverbänden, Studien zur ökologischen Pflege von Bahn- und Energietrassen. Ziel ist, eine Pflege zu etablieren, die noch stärker auf die Bedürfnisse der Tier- und Pflanzenwelt eingeht.

### **IT-Systeme erleichtern Planung und Kompensation**

Die DB-Naturschutzexperten greifen bei ihrer Arbeit auch auf verschiedene IT-Systeme zurück: Die „Schutzgebietsdokumentation der DB AG“ ist die Datenbasis für weitere digitale Hilfsmittel der Geschäftsfelder. Als Geografisches Informationssystem (GIS) zeigt sie auf, wo es Berührungspunkte zwischen Eisenbahntrassen und anderen Flächen der DB mit Schutzgebieten gibt. Das ist wichtig zu wissen, denn in Schutzgebieten gelten besondere Regelungen, die bei Bau, Sanierung und Instandhaltung zu beachten sind. Über eine Million Datensätze sind bereits heute in der Schutzgebietsdokumentation hinterlegt.



Eine gute Planungsgrundlage, um den Schutz der Natur von Anfang an im Blick zu haben. Darüber hinaus hat die DB als Unterstützung für das Kompensationsmanagement ein neues IT-System entwickelt: das „Fachinformationssystem Naturschutz und Kompensation“, kurz „FINK“. Die Idee dahinter: Der gesamte Prozess – von der Planung über die Umsetzung bis hin zur Unterhaltungspflege der Maßnahmen wird in FINK dokumentiert. So wird ein qualitativ hochwertiges Management der Kompensationsflächen möglich. Weitere Informationen unter [deutschebahn.com/gruen](https://www.deutschebahn.com/gruen).